

Deutschland brachte eine zweite Sturm- und Drangperiode der deutschen Poesie. Die Dichter des Welt Schmerzes und die Freiheitsjänger verkündeten ein neues Evangelium des Lebens. Die deutsche Jugend Böhmens gab sich mit Begeisterung dieser Bewegung hin. Das Leben selbst, nicht nur die Geschichte, stellte große Forderungen auf und Alles schwelgte in der Zuversicht des Kampfes für eine bessere Zeit. Aus diesem großen Freiheits-



Alfred Meißner.

drange, in dem heftige Klagen und Wünsche, die kräftigen Ansprüche der Einzelnen und der Völker, der Welt Schmerz und der Schmerz des sich emporringenden Bürgerthums zu einem Gefühl verschmolzen, erwuchs die blühende deutschböhmische Poesie der Dreißiger- und der Vierziger Jahre. Der Kathederpoetik bedurfte das Heer der werdenden Dichter nicht mehr, die Aristokratie gab nicht mehr den literarischen Ton an, aus den Tiefen des Volksthums tauchten die lange erjehnten Talente empor.

Den Sängern der „Wlasta“ verehrte dieses junge Poetengeschlecht als den Altmeister und den Erwecker der heimischen Poesie. In gewissem Sinne wurde auch Eberts Programm erfüllt, man nährte die Begeisterung für den heimischen Boden, man verherrlichte Böhmens Geschichte, ohne

den Unterschied zwischen deutsch und slavisch hervorzuführen. Aber man griff nicht mehr in die graue Vergangenheit und in die Welt der Sage zurück, sondern versenkte sich in die Kämpfe der Husitenzeit und des dreißigjährigen Krieges und die Zeichen und Gestalten jener kriegerischen Tage wurden symbolisch für die Begehren der Gegenwart. War im den Tagen, da die Museumszeitschrift begann, das Wort „Nation“ noch für den Begriff des ganzen Volkes von Böhmen geläufig, so begann man jetzt bereits deutsch und slavisch auseinanderzuhalten, aber nicht zu sondern. Der Keim spaltete sich, aber die Zwillingssblüte, die hervorkam, saß an einem Schaft. Gemeinsame Wünsche und Hoffnungen,